NEWSLETTER

LANDESWEITES ZENTRUM FÜR LEHRERBILDUNG UND BILDUNGSFORSCHUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN

FRÜHJAHR/SOMMER 2020

HERZLICH WILLKOMMEN

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle Situation hat auch im landesweiten Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung teilweise zu veränderten Arbeitsaufgaben geführt. Während wir einige lang geplante Projekte, wie zum Beispiel Tagungen, vorerst verschieben mussten, haben wir intensiv an der Bewältigung der neuen Herausforderungen in der Lehrkräftebildung gearbeitet. So konnte das am ZLB angesiedelte Team des Projekts „Digitale Lehre an der Universität Rostock“ innerhalb kürzester Zeit vielfältige Hinweise und Tools für die digitale Lehre bereitstellen, und gemeinsam mit Lehramtsstudierenden wurde eine Unterstützungsbörse für Schülerinnen und Schüler dieses Landes initiiert, die im Fernunterricht zusätzliche Hilfen in Anspruch nehmen möchten. Darüber hinaus begleiten wir intensiv die Überlegungen zur Gestaltung von schulpraktischen Studien und Staatsexamina. Aktuelle Informationen finden Sie dazu auf unserer Homepage: zlb.uni-rostock.de.
In gewohnter Weise möchten wir Ihnen in diesem Newsletter aktuelle Projekte vorstellen und einen Einblick in die Arbeit des Direktoriums des landesweiten Zentrums geben. Dabei werden hochschulübergreifende Vorhaben, aber auch standortspezifische Projekte berücksichtigt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie gesund.

Ihre
Carolin Retzlaff-Fürst
Geschäftsführende Direktorin des landesweiten ZLB

ZENTRUM ZLB FÜR LEHRERBILDUNG UND BILDUNGSFORSCHUNG M-V

EIN NEUES GESICHT IN DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE DES ZLB

Hallo, ich bin Linda Urbanek, gebürtige Brandenburgerin mit italienischen Wurzeln und Berufserfahrungen aus Berlin, Mailand und Amsterdam. Seit 2019 wohne ich mit meiner Familie in Rostock, weil wir die Liebe zur Küste und wunderschönen Hansestadt für uns entdeckt haben. Ich freue mich, hier das Team des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung an der Universität Rostock im Bereich Büromanagement zu unterstützen und mich in diesem Bereich weiterzuentwickeln.

NEUES AUS DEM DIREKTORIUM

Während sich das Direktorium im Februar dieses Jahres noch intensiv mit der Vorbereitung der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats beschäftigte, musste dieser Termin, der am 27.03.2020 stattfinden sollte, leider entfallen. Aufgrund der Aussetzung der Präsenzlehre an den Hochschulen und der Schließung der Schulen wurden im Direktorium daraufhin vornehmlich die veränderten Bedingungen für die Lehrer*innenbildung diskutiert. Darüber hinaus informierten die Vertreter*innen der Universität Greifswald über den Aufbau der Grundschulpädagogik am Standort. Frau Prof. Retzlaff-Fürst informierte die Mitglieder des Direktoriums zudem stets über die Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung.
Herzlich begrüßt wurde Frau Prof. Dr. Barbara Bräutigam, die als Prorektorin für Studium, Lehre, Weiterbildung und Evaluation der Hochschule Neubrandenburg den Sitz von Frau Prof. Dr. Marion Musiol im Direktorium übernimmt. Frau Prof. Musiol wurde als höchst geschätztes Mitglied des Direktoriums in großer Dankbarkeit für ihr langjähriges Engagement verabschiedet.
Die Kurzprotokolle der Sitzungen können unter www.zlb.uni-rostock.de eingesehen werden.

LANDESWEITES ZLB

Die Unterstützungsbörse für Schülerinnen und Schüler

Katrin Bartel - Geschäftsführerin ZLB, Mona Mergemeier – Lehramtsreferentin des AStA der Universität Rostock

Kurz nach der kompletten Schließung der Schulen und Hochschulen am 13. März 2020 meldete sich unser Rostocker ZLB-Kollege Nils Schümann mit der Idee, die Lehramtsstudierenden und die Schüler*innen, die nun zu Hause mehr oder minder allein lernen sollten, digital zusammenzubringen. Eine Idee, die heute, ein paar Wochen später, ganz selbstverständlich anmutet – aber zum damaligen Zeitpunkt eine echte Innovation. Die Notwendigkeit, digital zu kommunizieren, hat uns in den letzten Wochen insbesondere in den Bildungseinrichtungen etliches abverlangt, aber wir haben auch in kürzester Zeit gelernt, was alles denk- und machbar ist!

Die Geschichte der Unterstützungsbörse, die aus dieser Idee entstand, ist schnell erzählt: In der nächsten Rostocker Routine zwischen den Vertreter*innen der studentischen Gremien und der Geschäftsführung wurde an dieser Idee weitergearbeitet und erste Schritte zur Umsetzung geplant. An erster Stelle stand, freiwillige Lehramtsstudierende zu gewinnen – wie sich schnell herausstellte: kein Problem. Hier hat der AStA der Universität Rostock einiges ins Rollen gebracht! Innerhalb weniger Tage boten über 60 Freiwillige aller Lehramtsstudiengänge ihre Hilfe an. Kurz vor den Osterferien wurde die Unterstützungsbörse schließlich online geschaltet und beworben. Schüler*innen, aber auch Eltern können sich über ein Kontaktformular auf der Homepage des ZLB melden. Schulart- und fachgenau melden sich die Studierenden zurück und unterstützen per Telefon, via E-Mail oder man trifft sich in digitalen Lernräumen, die dafür angelegt wurden. Für die enge Kooperation und intensives Mitdenken geht auch ein großer Dank an die Studientische Lehramtskonferenz Rostock (SLK) und Frau Dr. Wenke Mückel, die sich sehr für die Unterstützung der Schüler*innen in der Grundschule einsetzt.

Aktuell wurde neben Unterstützungen auf persönlicher Ebene, auch die erste institutionelle Kooperation realisiert– mit dem Rostocker Ökohaus (Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete). Inzwischen sind auch die Greifswalder Studierenden eingebunden – insbesondere über den Fachschaftsrat Bildungswissenschaften, ebenso auch Studierende der hmt Rostock. Sicherlich sind noch nicht alle Potentiale dieser Börse ausgeschöpft und es lohnt sich über die freiwillige Unterstützung der Lehramtsstudierenden hinaus auch über eine Einbindung in berufsfeldbezogene Lehrveranstaltungen nachzudenken. Melden Sie sich gern mit Ideen oder auch Fragen!

LANDESWEITES ZLB

Netzwerk Bildung und Demokratie des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung

Dr. Gudrun Heinrich, Fachdidaktik Sozialkunde / Politische Bildung, Universität Rostock

Grundlage unseres Bildungs- und Wissenschaftssystems ist die gemeinsame Verpflichtung auf die demokratischen Grundwerte und Normen. Dies in universitären und schulischen Bildungsprozessen immer wieder deutlich werden zu lassen, ist das Anliegen des im vergangenen Jahr gegründeten Netzwerkes „Bildung und Demokratie“ des landesweiten ZLB. Wissenschaftler*innen der Universitäten Rostock, Greifswald, der Hochschule Neubrandenburg sowie der Hochschule für Musik und Theater in Rostock finden sich in diesem Netzwerk zusammen, um sich über Erfahrungen in Forschung und Lehre zu den Schwerpunkten Demokratiebildung auszutauschen. Daneben ist es das Anliegen der Beteiligten, die Relevanz demokratischer Bildung immer wieder zu betonen. Neben dem Austausch stehen daher auch Aktivitäten wie eine gemeinsame hochschulübergreifende Ringvorlesung oder gemeinsame Publikationen auf der Agenda. Aus dem Kontakt mit der Landeskoordinierungsstelle „Demokratie und Toleranz“ ist das Angebot entstanden, das gleichnamige Landesprogramm und dessen Umsetzungsstrategie von universitärer Seite zu begleiten.
Coronabedingt wird sich das Netzwerk zunächst mit einem Podcast melden. In den nächsten Wochen werden kurze Interviews mit Kolleg*innen erscheinen, die auf aktuelle Aspekte ihrer Forschung hinweisen.

Kontakt: Dr. Gudrun Heinrich, Arbeitsstelle Politische Bildung, Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Rostock: gudrun.heinrich@uni-rostock.de

QUALITÄTSOFFENSIVE LEHRERBILDUNG

Bericht über den Fachtag des Verbundprojektes LEHREN in M-V am 4. Februar 2020

Ernestine Feustel-Liess, wissenschaftliche Mitarbeiterin Organisationsentwicklung LEHREN in M-V

Der erste Fachtag der zweiten Förderphase des Verbundprojektes LEHREN in M-V fand am 4. Februar 2020 in den Räumlichkeiten des InFoLabs in Rostock statt. Rund 35 Akteur*innen von allen vier Hochschulstandorten waren der Einladung der Projektleitung gefolgt, an aktuellen gemeinsamen Themen zu arbeiten.

Ein übergeordnetes Ziel der zweiten Förderphase ist es, Gelingensbedingungen für die Implementation der positiv evaluierten Professionalisierungsmaßnahmen des Projektes zu eruieren. Dadurch sollen Rückschlüsse auf notwendige Modifizierungen der „Lehrer*innenbildung“ und der Kontexte, in denen sie stattfindet, möglich werden. Das Wissen darum sichert die Verstetigung der Maßnahmen in M-V und stellt ebenso für die scientific community einen Mehrwert dar, weil Gelingensbedingungen für Innovationen in der Lehrer*innenbildung beleuchtet werden.

Durch den Fachtag kamen die Akteur*innen diesem Ziel einen Schritt näher. In kooperativen Arbeitsformaten wurden die übergeordneten Analyseebenen der Professionalisierungsmaßnahmen in Anlehnung an das Ökosystemische Modell des Entwicklungspsychologen Uri Bronfenbrenner gemeinsam diskutiert. Im Rahmen dessen zeigte sich, dass das Interesse an projektbereichsübergreifender Kooperation stetig zunimmt. Teils wurden hochschul- wie maßnahmenübergreifende Kooperationsvorhaben konkret angedacht, wie etwa die Einbindung der erarbeiteten Inhalte und Materialien des Projektbereichs Inklusive Lehr-Lern-Settings in heterogenen Lerngruppen in die Weiterbildungsformate der Mentor*innenqualifizierung.
Ein nächster Schritt wird es sein, einen systematischen Überblick über die vielfältigen Kooperationsanlässe zu gewinnen. Aus der Perspektive der Organisationsentwicklung ist es anschließend von Interesse, die strukturellen Bedingungen für Kooperation in und zwischen den Hochschulen, mit den Schulen und weiteren wichtigen Institutionen der Lehrer*innenbildung zu analysieren.

QUALITÄTSOFFENSIVE LEHRERBILDUNG

Neue Gesichter in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

*Dr. Uta Ziegler, wissenschaftliche Mitarbeiterin Graduiertenschule Lehrer*innenbildung (GraL)*

Seit Februar 2020 ist Frau Dr. Uta Ziegler Koordinatorin der Graduiertenschule Lehrer*innenbildung.
Nach dem Studium arbeitete Frau Ziegler von 2004 bis 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Rostock am Lehrstuhl für empirische Sozialforschung und Demografie in verschiedenen Projekten zur Epidemiologie der Gesundheit. Nach der Verteidigung der Dissertation „Dementia in Germany – Past Trends and Future Development" im Dezember 2010 und einer Elternzeit im Jahr 2011 war sie von 2012 bis 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik sowie am Institut für Soziologie und Demografie überwiegend in der methodischen Lehre tätig. Derzeit ist sie zusätzlich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Berufspädagogik im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung" im Teilprojekt „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen" / Projekt Campus BWP MV angestellt.

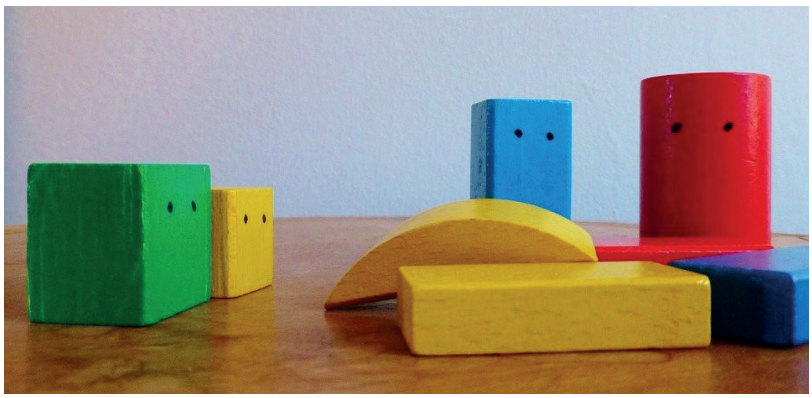
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Systemisches Potenzial!?

Lena Stippl, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt LEHREN in M-V an der Universität Greifswald

Im Projektbereich Innovationsbereiche und Einrichtungen (LEHREN in M-V) an der Universität Greifswald werden Beratungsformate in Bezug auf speziell gefährdete Kinder in akuten und latenten Gefährdungssituationen sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote hinsichtlich kritischer und prekärer Begebenheiten in inklusionsorientierten, heterogenen Unterrichtssituationen erarbeitet und bereits bestehende Konzepte evaluiert. In der zweiten Förderphase (Juni 2019 – Dezember 2023) liegt der Fokus auf dem Förderangebot Familienklassenzimmer. Dieses wird momentan im Zuge der Inklusionsstrategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern in allen Schulamtsbereichen implementiert.

Das Konzept
Das Familienklassenzimmer ist ein temporäres Unterrichtsangebot für Schülerinnen und Schüler mit präventivem oder sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung (esE). Auf der Grundlage eines systemischen Zuganges arbeiten Lehrkräfte, Personal mit sonderpädagogischer Aufgabenstellung (PmsA), Eltern und Sozialpädagog*innen gemeinsam in spezifischen Lern- und Fördersituationen zusammen. Bis zu acht Kinder lernen an einem Tag in der Woche mit ihren Eltern gemeinsam unter Anleitung von Pädagog*innen und Therapeut*innen. Durch Rollentausch werden Eltern selbst zu Beratenden. Die Kinder bekommen mehr Aufmerksamkeit. Eltern lernen die Situation an der Schule kennen, während die Lehrkräfte die Familien besser verstehen. Wie lange Kinder und Eltern das Familienklassenzimmer besuchen, hängt davon ab, wie schnell die vereinbarten Ziele erreicht werden.
Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern
Das Institut für Qualitätsentwicklung M-V bietet mit der Fortbildung „Systemische Kompetenz für das Familienklassenzimmer" Lehrkräften und PmsA aller Schularten die Möglichkeit, systemische Beratungskompetenzen zu erwerben. In der Fortbildung werden Grundlagen systemischen Denkens und Handelns vermittelt. Zielstellung der Fortbildung ist, die Teilnehmer*innen zu befähigen, auf der Grundlage systemischer Arbeitsweisen Gespräche und Situationen mit Einzelpersonen, Familien und größeren Systemen sicher zu gestalten. Nach Abschluss der Zusatzqualifikation sind die Teilnehmer*innen in der Lage, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, sozialpädagogischer Unterstützung und den Lehrkräften der Schule ein Familienklassenzimmer an der eigenen Schule aufzubauen.



Historie

Historie

Das Konzept des Familienklassenzimmers basiert auf dem Ansatz der Multi-Familientherapie, die in den 1950er Jahren in den USA erstmals praktiziert wurde. Damals entdeckten Therapeuten, dass es effektiver sein kann, mehrere Familien in einer Gruppe zu behandeln, als jeweils nur eine Familie (Laqueur et al., 1964). Die dadurch möglich werdenden intra- und interfamiliären Interaktionen führen zu Perspektivwechseln, die wiederum Veränderungen hervorrufen können – ein therapeutisches Potenzial, das in einer unidirektionalen Situation (Therapeut – Familie) nur schwer zustande kommen würde (Asen et al., 2002). Systemische Therapie versucht dabei nicht primär, die Interaktion zwischen Therapeut und Kind zu verändern oder Symptome zu beseitigen, sondern zielt vorrangig darauf, Veränderungen in der Familie als unmittelbares primäres soziales Umfeld anzustoßen (Asen & Scholz, 2008). Doch nicht alle Kinder mit Verhaltensproblemen brauchen diese intensive Form der Familien-Schul-Intervention – so entstand das „Familienklassenzimmer" mit Multi-Familiengruppenarbeit in Normalschulen.

Ziele des Forschungsprojekts

Durch intensive Hospitationen von Familienklassenzimmern verschiedener Standorten hat sich das Forscherteam einen fundierten Überblick über die Umsetzung der Konzeption verschaffen können.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, herauszufinden, welche Auswirkungen das Förderangebot auf die Interaktionsfähigkeit, Eltern-Kind-Beziehung, soziale Integration, Schulleistung sowie die allgemeine Schuleinstellung hat. Außerdem soll erforscht werden, ob das Familienklassenzimmer effektiver als andere, schulkonzeptabhängige Förderangebote ist. Des Weiteren interessiert das Forscherteam, wie nachhaltig die Konzeption ist und welche Wirkmechanismen dieser zu Grunde liegen.

Die Pilotstudie soll im kommenden Schuljahr 2020/21 an einer Handvoll Grundschulen in Vorpommern durchgeführt werden. Die daran anschließende Hauptstudie ist für das Schuljahr 2021/22 geplant. Kontakte zu Schulen, dem Institut für Qualitätsentwicklung M-V und dem Ministerium wurden bereits aufgenommen.

Ansprechpartnerinnen

Prof. Dr. Kathrin Mahlau
Lehrstuhl für Sonderpädagogik & Inklusion

Lena Stippl
wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Teilprojekt „FuE LEHREN" der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung in M-V"

Dr. Yvonne Blumenthal
wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Lehrstuhl für Sonderpädagogik & Inklusion

Literatur

Asen, E., Dawson, N. & McHugh, B. (2002). Multiple-Family Therapy: The Malborough Model and its Wider Applications. Abingdon: Routledge.

Asen, E. & Scholz, M. (2008). Multi-Familientherapie in unterschiedlichen Kontexten. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychatrie, 57, 326-380.

Laqueur, H.P., La Burt, H.A. and Morong, E. (1964). Multiple family therapy: further developments. International Journal Society Psychiatry, 10, 69–80.

HOCHSCHULE NEUBRANDENBURG

Beginn des Teilprojektes Campus Qualität an der Hochschule Neubrandenburg, innerhalb des Verbundprojektes Campus Berufs- und Wirtschaftspädagogik MV – Individuum – Struktur – Qualität in der Lehrerbildung für berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, Professur für Gesundheit und Pflege mit dem Schwerpunkt berufliche Didaktik an der Hochschule Neubrandenburg

Das Teilprojekt Campus Qualität startete unter der Leitung von Herrn Prof. von Gahlen-Hoops am 01.03.2020 an der Hochschule Neubrandenburg im Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management. Die Förderung des Verbundprojektes und seiner jeweiligen Teilprojekte erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerausbildung von Bund und Ländern“ und ist mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2023 geplant. Die Universität Rostock ist wichtiger Partner des Verbundprojektes, mit dem ein regelmäßiger Austausch über die Ergebnisse der einzelnen Teilprojekte während der gesamten Projektlaufzeit stattfinden wird. Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung Mecklenburg-Vorpommern (ZLB) ist für das Projektmanagement zuständig. An der Hochschule Neubrandenburg hat Herr Müsebeck die Projektstelle inne.
Das Teilprojekt Campus Qualität ist in zwei Arbeitspakete gegliedert. Das Arbeitspaket Campus Qualität 1 widmet sich der Entwicklung, Erprobung, formativen und summativen Evaluation sowie der Implementierung eines standort- und phasenübergreifenden digitalen Entwicklungsportfolios für die schulpraktischen Studienphasen und den Vorbereitungsdienst. Das Arbeitspaket Campus Qualität 2 widmet sich der Entwicklung, Erprobung, formativen und summativen Evaluation sowie der Implementierung von multiperspektivischen Lernszenarien für die berufliche (Fach-)Didaktik, im Feld der Gesundheits- und Heilberufe.Im 2. Quartal 2020 erfolgt eine systematische Literaturanalyse und -recherche sowie die Bestandsaufnahme von Best Practice-Beispielen (Arbeitspaket Campus Qualität 1) und die Festlegung des Feldzugangs für die geplanten Berufsfeldanalysen (Arbeitspaket Qualität 2).

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER ROSTOCK

Foto: privat

Helen Hammerich stellt sich als neue Mitarbeiterin der Musikdidaktik an der hmt Rostock vor:
Im Wintersemester 2016/2017 startete der Pilotversuch des Praxisjahres Schule. Ich durfte als Studentin dabei sein und habe in den beiden nachfolgenden Jahren als studentische Hilfskraft so manche Änderung des Konzeptes miterlebt und begleitet. Jeder studentische Jahrgang ist anders und gerade in diesem Sommersemester ist es durch die geschlossenen Schulen besonders schwierig für das Projekt. Seit November darf ich nun selbst in den Seminaren unterstützen und bin als wissenschaftliche Mitarbeiterin von Hochschulseite am Projekt beteiligt. Zwei Schulgruppen habe ich in ihren ersten Unterrichtsversuchen begleitet und mich langsam an den Rollenwechsel gewöhnt. Neben meinem Dissertationsprojekt unterstütze ich die Forschung im Projekt, besonders die Bereiche PROFESSION und KOMPETENZ.

Schulpraxis als digitale Experimentierpraxis im Musiklehramtsstudium

Maximilian Piotraschke, wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachdidaktik Musik

Die Schulschließungen betreffen auch die Studierenden des Praxisjahres Schule an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Eigentlich bestünde die Aufgabe der 22 Studierenden darin, sich auf Grundlage reflektierter Musikunterrichtsversuche des vergangenen halben Jahres individuelle Professionalisierungsziele zu stecken. Das ist in der momentanen Lage einfach nicht möglich. Deshalb haben sich Musikmentor*innen und Fachdidaktiker*innen zu Beginn des Sommersemesters gemeinsam die Situation vergegenwärtigt. An vielen Stellen läuft der digitale Unterricht gut an, musikspezifisch zeigt sich allerdings eine Herausforderung: Wie schafft man musikpraktische Lernangebote, ohne dass man als Gruppe in einem Raum gemeinsam musikalische Lern- und Gestaltungsprozesse durchläuft? Damit war eine dringende Frage formuliert, auf die im Praxisjahr Antworten gesucht werden: Die Studierenden entwickeln, erproben und reflektieren gemeinsam mit ihren Mentor*innen musikpraktische Lernangebote an insgesamt sieben Grundschulen und Gymnasien in Rostock und Umgebung. Die Lernangebote werden abschließend auf der Website des Projekts der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, um die Ergebnisse der musikdidaktischen Experimentierpraxis der sich wandelnden Schulpraxis zur Verfügung zu stellen: https://www.hmt-rostock.de/studium/probe-praxisjahr-schule/.

UNIVERSITÄT ROSTOCK

Projekt „Digitale Lehre an der Universität Rostock“, Januar-April 2020

Torsten Kreher, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Digitale Lehre an der Universität Rostock“

„VieLe-Campustagung“
Die Projektmitarbeiter bereiteten im Januar und Februar 2020 intensiv die für den 30. März 2020 geplante Veranstaltung „VieLe-Campustagung“ vor, Keynotspeaker wurden angefragt und eingeladen, verschiedene Workshops ganz unterschiedlicher Ausrichtung geplant und konzipiert. Eine parallel laufende Lehrer*innenweiterbildung sollte synergetisch in die Veranstaltung mit eingewoben werden. Die studentischen Vertreter*innen der Universität Rostock sollten die Gelegenheit erhalten, ihre Sicht auf die Digitalisierung der Lehre mit einzubringen. Die Veranstaltung wurde aufgrund der bis Anfang März erfolgten Anmeldungen und der noch zu erwartenden Anmeldungen zum Wohle der Gesundheit aller Veranstaltungsteilnehmer*innen durch das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung verschoben. Sobald ein neuer Termin feststeht, werden wir auf der Homepage des Projektes darüber informieren.

https://www.zlb.uni-rostock.de/forschung-entwicklung/digitale-lehre-an-der-universitaet-rostock/viele-campustagung-30032020/

Homepage „Tools für die digitale Lehre“
Die Homepage „Tools für die digitale Lehre. Empfehlungen des Projektes zur digitalen Lehre an der Universität Rostock“ ging am 15.03.2020 online. Das Team des Projektes „Digitale Lehre an der Universität Rostock“ stellt auf der Homepage eine Auswahl an Tools und Programmen vor, die zur Gestaltung des Lehrveranstaltungen im digital geprägten Sommersemester genutzt werden können. Am 19.03.2020 startete die erste „digitale Sprechstunde“. Hierbei können Dozent*innen und Studierende der Universität Rostock Fragen zu bestimmten Tools und Lehrveranstaltungszsenarien stellen, ihre Ideen austauschen und diskutieren. Die „digitale Sprechstunde“ ist für alle offen. Es sind alle herzlich eingeladen, an ihr teilzunehmen. Aktuelle Termine und weitere Hinweise zur digitalen Sprechstunde lassen sich auf folgender Seite finden.

https://www.roc.uni-rostock.de

Homepage „Roc“
Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung, die Hochschuldidaktik und die Wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Rostock formierten sich Anfang April zur durch den Rektor der Universität Rostock berufenen Arbeitsgruppe „digitale Tools“. Die Arbeitsgruppe bietet Unterstützung für die Gestaltung digitaler Lehre an der Universität Rostock an. Gemeinsamen Ziele sind die Weiterentwicklung der Lehre und die Vernetzung der Lehrenden in Rostock und in Mecklenburg-Vorpommern über die Zeiten und Einschränkungen von „Corona“ hinaus. Als langfristig gedachte Unterstützungsstruktur ging die Homepage des Rostocker Online-Campus (ROC) mit Beginn des Vorlesungsbetriebes am 20.04.2020 online. Die Homepage kann über den Teaser „Digitale Lehre“ auf der Startseite der Universität aufgerufen werden. Die Homepage ist im Modus „work in process“ gestaltet. Alle sind herzlich dazu eingeladen, Ideen, Wünsche, Anregungen zu äußern und aktiv an der Gestaltung der Homepage mitzuwirken.

https://www.roc.uni-rostock.de

Mitarbeiter*innen- und Studierendenbefragung
Anfang April erhielten die Mitarbeiter*innen und den Studierenden der Universität Rostock eine E-Mail mit der Bitte, sich an der Umfrage „Befragung zu Ihren Bedarfen für die digitale Lehre im Sommersemester 2020“ zu beteiligen. Insgesamt nahmen 329 Mitarbeiter*inne und 1569 Studierende an der Befragung teil. Der Ergebnisbericht kann unter folgendem Link eingesehen werden: https://typo3.uni-rostock.de/storages/uni-rostock/Andere/ROC/Aktuelle_Entwicklungen_zur_Digitalen_Lehre_06052020_final.pdf

UNIVERSITÄT ROSTOCK

ROCinare „Didaktik und Tools zur digitalen Lehre an der Universität Rostock“

Online Lehre kann man am besten online lernen. In den ROCinaren „Didaktik und Tools zur digitalen Lehre an der Universität Rostock“ geht es online in Webinaren und auf der Lernplattform Stud.IP um die Gestaltung digitaler Lehre mit speziellem Fokus auf interaktive Lernformen. Dabei werden weniger (lern-)theoretische Grundlagen vermittelt, sondern konkrete Tipps und Tricks zur praktischen Umsetzung gegeben. Schwerpunkte sind die Betreuung der Studierenden mit digitalen Medien, das Organisieren vom Kommunikation und Kooperation und die Methoden- und Toolauswahl. Da man auch digitale Interaktion am besten in digitaler Interaktion lernt, gibt es zwar immer einen Input im Webinar, aber das Format lebt von den Ideen und Fragen der Teilnehmenden. Es gibt deshalb nicht nur die Möglichkeit, in den Onlinesprechstunden Fragen zu stellen, sondern es gibt in Stud.IP auch eine eigene Veranstaltung, in der Sie sich mit ihren Kollegen*innen und dem ROCinar-Team austauschen können. Das ROCinar ist ein sich entwickelndes und flexibles Angebot, sodass wir flexibel auf Ihre Bedürfnisse und Fragen eingehen können.
Die wöchentlichen Webinare werden aufgezeichnet. Die Aufzeichnung wird im Anschluss zur Verfügung gestellt und kann auch im Nachhinein angesehen werden. Daneben stehen Ihnen begleitende Materialien im Stud.IP-Kurs zur Verfügung. Alle Termine können – den eigenen Vorkenntnissen, Bedürfnissen und Interessen entsprechend – unabhängig voneinander besucht werden.

Projekt „Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium“

Nils Schümann und Torben Güldener, wissenschaftliche Mitarbeiter im Projekt „Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium“

Am 30.04.2020 erfolgte im Projekt „Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium“ die Übergabe des Berichts an das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern. In dieser zweiten Projektphase wurden unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Falk Radisch u.a. Studienverlaufsdaten weiterer Fächer analysiert und die Wechselbewegungen genauer betrachtet. In der verbleibenden Zeit bis zum Projektende am 30.06.2020 werden die Daten aktualisiert, Publikationen erstellt sowie die Ergebnisse zur Information und Diskussion aufgearbeitet.

Projekt „SELFIE“ ist in neue Phase gestartet

Tobias Prill, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt SELFIE

Beteiligte Lehrkräfte und Akteur*innen während der Übergabeveranstaltung mit dem „SELFIE“-Team

Am 11. März 2020 wurde ein wesentlicher Meilenstein bezüglich der Professionalisierung der Beruflichen Orientierung (BO) an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern erreicht: Die „Produkte“ eines dreijährigen Kooperationsprojektes zwischen der Universität Rostock und zwölf Schulen des Landes wurden den beteiligten Schulen im Rahmen einer feierlichen Übergabeveranstaltung überreicht. Es handelt sich hierbei um eine umfangreiche Konzept- und Arbeitsmaterialsammlung für das schulische Querschnittsthema „Berufliche Orientierung“ in der Sekundarstufe I. Entsprochen wird mit dieser Materialsammlung der – u. a. im neu verfassten Schulgesetz des Landes M-V verankerten – schulischen Aufgabe, „Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen Berufs- und Studienwahlkompetenz kontinuierlich zu unterstützen“.

Die Projektleiterin, Dr. Claudia Kalisch (Institut für Berufspädagogik), bedankte sich bei allen beteiligten Lehrkräften, Schulleitungen sowie Vertreter*innen des Bildungsministeriums, des IQ M-V und Partnern, wie dem BERUFSWAHL-SIEGEL MV, für ihr außerordentliches Engagement bei der Entwicklung sowie bei der Erprobung der Materialien in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9.
Die neu entwickelte Form der Potenzialanalyse knüpft an den Interessen und Fähigkeiten der Schüler*innen an und dient der Weiterentwicklung ihrer Selbsteinschätzung und Entscheidungsfindung. Zentrales Anliegen dieser BO-Maßnahme ist es, junge Menschen zu befähigen, persönliche Lebensvorstellungen und Ziele zu erkennen und darauf aufbauend Schul- und Ausbildungsentscheidungen vorzubereiten und zu verfolgen.
stehen werden. Des Weiteren erfolgen die Publikation weiterer Ergebnisse und Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen

Begleitung des Projektes sowie die Weiterentwicklung des „Mission ICH“-Aufgabenpools. Das entwickelte Konzept mit dem Titel „Mission ICH“ richtet sich an Schulen, die die Berufswahlorientierungsprozesse ihrer Schüler*innen noch professioneller unterstützen möchten. Angestrebt wird eine Etablierung an allen allgemeinbildenden Schulen des Landes. Das Projektteam widmet sich daher nun – nach der Entwicklungs- und Erprobungsphase in den zurückliegenden Jahren – der Durchführung von Informationsveranstaltungen, bevor ab dem nächsten Jahr Fortbildungen sowie die Beratung und Begleitung von Schulen bei der Implementierung und Umsetzung des Konzeptes im Vordergrund stehen werden. Des Weiteren erfolgen die Publikation weiterer Ergebnisse und Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes sowie die Weiterentwicklung des „Mission ICH“-Aufgabenpools.

Das Team des Projektes SELFIE wird seit Februar von Herrn Dr. Tom Reimer und seit März von Herrn Jörg Friese unterstützt.
Informationen zum Projekt und „Mission ICH“ finden Sie auf der neu gestalteten Website unter: www.mission-ich.uni-rostock.de.

Beginn des Verbundprojektes „Campus Berufs- und Wirtschaftspädagogik MV – Individuum – Struktur – Qualität in der Lehrerbildung für berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“

Prof. Dr. Franz X. Kaiser, Direktor des Instituts für Berufspädagogik an der Universität Rostock
Prof. Andreas Diettrich, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik an der Universität Rostock

Das am 01.03.2020 gestartete Kooperationsprojekt zielt in seinen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten darauf, die Gelingensbedingungen für die hochschulische Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften für Berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zu verbessern und damit quantitativ und qualitativ zur Sicherung des Lehrkräftebedarfs und zur Qualitätsentwicklung beizutragen. Die Förderung des Verbundprojektes und seiner jeweiligen Teilprojekte erfolgt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerausbildung von Bund und Ländern“ und ist mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2023 geplant. Partner des Verbundprojektes sind das Institut für Berufspädagogik an der Universität Rostock (Prof. Dr. Franz Kaiser; Teilprojekt Individuum), der Lehrstuhl Wirtschafts- und Gründungspädagogik an der Universität Rostock (Prof. Dr. Andreas Diettrich; Teilprojekt Struktur) und die Hochschule Neubrandenburg im Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management (Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops; Teilprojekt Qualität).
Das Teilprojekt Campus Individuum ist in vier Arbeitspakete (AP) gegliedert. AP 1 dient der Quer- und (quasi-)längsschnittlichen quantitativen und qualitativen Erhebung der (bildungs-, studien- und berufs-) biographischen Verläufe (inkl. Kompetenzen) von Studieninteressent*innen, Studierenden, Absolvent*innen, Referendar*innen und Lehrkräften (inkl. Seiten- und Quereinsteiger*innen). AP 2 widmet sich der Entwicklung, Erprobung, der formativen und summativen Evaluation sowie Implementierung von Kompetenzfeststellungsverfahren i. V. m. Kompetenzmatrizen. In AP 3 erfolgt eine Implementierung von digitalen, curricular anschlussfähigen propädeutischen Brückenkursen und alternativen digitalen Lehr-Lern-Angeboten im regulären Studienprogramm und AP 4 widmet sich dem Ausbau der Studiengangwerbung i. V. m. der Entstigmatisierung von flexiblen und individuellen Zu- und Übergängen sowie Studienverläufen über die Informations- und Kommunikationsplattform Campus BWP MV.
Aufgabe des ersten Arbeitspakets (AP 1) im Teilprojekt Campus Struktur ist die Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure der drei Phasen der Lehrerbildung. Hierzu werden auf Grundlage einer empirischen Netzwerkanalyse sowie einer curricularen Analyse inhaltliche und kompetenzorientierte Abstimmungen von Studiengangs- und Lehrerbildungsmodulen vorgenommen. Im AP 2 erfolgt die forschungsbasierte lernortübergreifende Entwicklung ausbildungsberufsbezogener Weiterbildungsmodule. Diese ermöglichen Lehrkräften, Studierenden und Ausbildenden praxisnahe Einblicke in die betrieblichen Ausbildungsinhalte und -abläufe sowie einen kontinuierlichen generations-, berufs- und institutionsübergreifenden Erfahrungs- und Wissensaustausch, der kooperative Kompetenzentwicklung und kollegiale Beratung fördert. Im AP 3 wird auf die Entwicklung verschiedener breit einsatzfähiger Ausbildungsmodule für die erste Phase der Lehrerbildung abgezielt. Diese Module sollen im Anschluss auch in anderen (Lehrkräfte-)Bildungsbereichen bzw. für weitere Lehramtsstudierende einsatzfähig sein.
Die Informations- und Kommunikationsplattform Campus BWP MV wird gemeinsam mit dem Teilprojekt Campus Qualität bedarfsgerecht entwickelt, bündelt Ergebnisse und Erfahrungen, ermöglicht Vernetzungen und führt somit zu einer innovativen Form des Wissensmanagements für die berufliche Lehrkräftebildung in Mecklenburg-Vorpommern.